

Statementblatt zur Pressekonferenz zum 1. Fachkongress für Rehabilitationsforschung und Versorgungsmanagement am 06. Juli 2010 in Berlin

(Es gilt das gesprochene Wort)

Statement von Dr. Rolf Hoberg, Vorstandsvorsitzender der AOK Baden-Württemberg zum Thema „Herausforderungen an die Politik aus Sicht einer großen Versorgerkrankenkasse“



„Heute steht die Rehabilitation von älteren Menschen immer noch im Abseits. Es fehlt an Transparenz und Vernetzung mit der Krankenhausbehandlung und der Häuslichen Krankenpflege. Aus der Abseitsfalle kann die Rehabilitation nur durch ein deutlich besseres Zusammenspiel mit der Kuration und Prävention heraus kommen. Die Forschung zeigt, dass gute Reha immer individuell und vernetzt ist. Dies wollen wir jetzt bei der Reha von älteren Schlaganfallpatienten stärker erreichen und beginnen zusammen mit der Universität Heidelberg ab Herbst ein sogenanntes Assessment also eine intensive Untersuchung mit umfassendem Arztgespräch auf seine Praxistauglichkeit hin testen.“

„Ziel ist eine individuell auf den Einzelnen zugeschnittene Reha, die wirklich hilft, die Krankheitsdauer insgesamt zu verkürzen und Pflegebedürftigkeit zu vermeiden: Im Zentrum steht, die Selbständigkeit des Patienten zu erhalten oder zurück zu gewinnen. Gesund werden und im Alter möglichst lange auch gesund bleiben, heißt die Devise.“

„Vor dem Hintergrund einer alternden Gesellschaft muss die medizinische Rehabilitation und ihre wichtige Funktion als Bindeglied mehr Aufmerksamkeit erhalten. Schon heute leben in Deutschland rund 4 Millionen Menschen die 80 Jahre und älter sind. Nach Schätzungen des statistischen Bundesamtes wird sich diese Zahl in 10 Jahren auf rund 6 Millionen erhöhen.“

„Bei jährlichen Krankheitskosten von durchschnittlich 14.000 Euro je Einwohner für die Gruppe der über 80-jährigen müssten alleine dadurch bundesweite Mehrausgaben von rund 28 Milliarden Euro extra finanziert werden. Weder der Staat noch die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) könnten dies ohne Weiteres zusätzlich aufbringen. Denn schon heute gibt die AOK Baden-Württemberg mit fünf Milliarden Euro rund die Hälfte ihres Haushaltes für Versicherungsleistungen an Rentner aus.“

„Erstrebenswert ist es deshalb, ein Leben bis ans Ende möglichst ohne schwere Krankheiten führen zu können. Das ist human, natürlich und letztlich durch das Sozialsystem auch finanzierbar. Das deutsche Gesundheitssystem ist geprägt von ‚Versorgungssäulen‘, die kaum ‚durchlässig‘ sind. Die pekuniären Anreize sind dabei so gesetzt, dass jeder Leistungserbringer seine Leistungen so erbringt, dass ein größtmöglicher Profit entsteht. Da Leistungserbringer vielfach lediglich die nächste Versorgungsstufe im Blick haben, fehlt ein übergreifender Blick im Sinne eines Case Managements. Hier wird die AOK Baden-Württemberg aktiv!“

„Die Einbindung der Krankenkassen ins Überleitungsmanagement ist schon allein deshalb erforderlich, da die Krankenkassen auch Leistungsträger der nächsten Versorgungsstufe sein werden. Nur den Krankenkassen ist ein übergeordneter Blick auf die gesamte Versorgungssituation möglich. Die Koordination der Versorgung ist das leitende Ziel der AOK Baden-Württemberg! Das muss in unserem Gesundheitssystem Berücksichtigung finden.“

„Das AOK-Konzept ‚Qualität, Humanität und Wirtschaftlichkeit bei der Prävention, Behandlung und Betreuung von Schlaganfallpatienten durch die AOK Baden-Württemberg‘ legte bereits im Jahr 2000 den Grundstein für die Koordination der Versorgung von Schlaganfallpatienten. Auf diesem Konzept baut das aktuelle Forschungsergebnis zur Bestimmung von Rehabilitationspotenzialen auf. Dieses Ergebnis nutzen wir, um die nächsten Versorgungsstufen unbürokratisch mit zu gestalten.“

„Wer gesund lebt, mindert das Schlaganfallrisiko. Die AOK Baden-Württemberg hilft dabei mit verschiedenen Gesundheitsangeboten in den Handlungsfeldern Ernährung, Bewegung und Entspannung. Einer wettbewerbsorientierten Krankenkasse müssen durch den Gesetzgeber umfassendere Möglichkeiten zum Engagement in der Versorgungsforschung eingeräumt werden. Nur so lässt sich ein Wettbewerb um die beste Versorgung zielgerichtet und zukunftsorientiert realisieren. Zukunftsfest ist ein Krankenversicherungssystem insbesondere dann, wenn Patienten schnellstmöglich der Zugang in die richtige Versorgungsform ermöglicht wird.“

Berlin, 06. Juli 2010

Pressekontakt: Pressestelle AOK Baden-Württemberg, 0711 25 93 - 166